



Stellungnahme der Schulleitungen der beiden Gymnasien

SCHULE FÜR DIE ZUKUNFT: Zwei Geislinger Gymnasien, eine gemeinsame Zukunft

Perikles: „Es kommt nicht darauf an, die Zukunft vorauszusagen, sondern darauf, auf die Zukunft vorbereitet zu sein.“

Es ist für uns nicht mehr die Zeit zurückzublicken, sondern es gilt den Blick nach vorne zu richten, in eine gemeinsame Zukunft. Es gilt eine gute Schule für unsere Schülerinnen und Schüler verantwortlich und zukunftsfähig zu planen. Eine moderne Schule, die sich aus der Fusion zweier Gymnasien ergeben soll.

Das „Neue Geislinger Gymnasium“ wird seinen Platz finden im jetzigen Bau des Helfenstein-Gymnasiums und in einem Neubau, der in den vergangenen Monaten geplant wurde. Der Neugestaltung liegt in erster Linie das Raumkonzept des RP zugrunde – dies klingt zunächst einfach, ist es aber nicht, da der Neubau nicht für sich betrachtet werden kann, sondern immer auch die Ertüchtigung des bestehenden „Altbaus“ mit in die Überlegungen einfließen muss. Das Gesamte betrachtend, diskutieren wir – die Schulleitungen beider Gymnasien, aber auch die beteiligten Fachschaften –

- Was benötigen unsere Schülerinnen und Schüler?
- Was benötigen die Lehrerinnen und Lehrer?
- Was benötigen wir nicht jetzt, sondern in 5, 10, 20 Jahren?
- Was benötigen wir für eine zukunftsfähige Schule?
- Was benötigen wir für eine gute, zukunftsfähige Schule?

Das sind moderne Fachräume für die Naturwissenschaften (Physik, Biologie, Chemie und NWT). Schülerpraktika erfordern Platz, eine andere Einrichtung und Material. Der Frontalunterricht wird abgelöst durch neue Formen des Lehrens und Lernens. Diese Formen des Unterrichtens verlangen nach Lernlandschaften, die aus den Klassenzimmern ausgelagert sind. Im neuen Gebäude ist das mit den Planungen sehr gut gelungen. Im Altbestand muss diese Idee nun auch aufgegriffen und umgesetzt werden, um in beiden Häusern dieses Konzept für alle Schülerinnen und Schüler gleichermaßen umsetzen zu können.

Platz für Material benötigen auch die Fachschaften für die Vorbereitungen, die Sammlungen. Hier benötigen wir mehr Raum, wachsen doch zwei Fachschaften aus zwei Schulen zusammen und diese bringen ihre jeweiligen Sammlungen mit.

Es ist eine andere Ausgangssituation, wenn man eine neue Schule plant, als wenn zwei Schulen zusammengelegt werden. Jeder bringt auch seine Vergangenheit mit, die Platz haben muss, um in eine gemeinsame Zukunft zu starten.

Es wollen überhaupt zwei Kollegien zusammengeführt werden, heute zu antizipieren, wie in 5 Jahren die Bedürfnisse der beiden, dann des einen Kollegiums sind, ist schwer. Ein großes Lehrerzimmer, in dem alle Lehrkräfte ihren Platz haben, ist der momentane Wunsch, der auch im Bestandsbau realisiert werden kann. Ebenfalls ist im Neubau aus unserer Sicht mindestens ein Lehrerstützpunkt

zwingend notwendig. Die Rahmenbedingungen für das Kollegium müssen gut sein, damit gutes Lehren und Lernen gelingen kann. Das ist ein wesentlicher Teil einer guten Schule.

Die Anforderungen an die Lehrkräfte steigen, somit sind auch ausreichend Aufenthaltsräume, Computerarbeitsplätze und ein Ruheraum unabdingbar.

Eine Notwendigkeit für eine gute Schule ist auch ein großer Raum, eine Aula, die ausreichend Platz bietet für Veranstaltungen, z.B. Informationsveranstaltungen aller Eltern einer Stufe, d.h. für bis zu 7 Parallelklassen (Sprachenwahl Klasse 5, Profilwahl Kl. 7, Kursstufe Kl. 10, u.v.a. mehr mit Präsentationsfläche).

Eine große Schule – und das „Neue Geislinger Gymnasium“ zählt dann zu den fünftgrößten Gymnasien

des RP Stuttgarts - muss ihrer Schulgemeinschaft auch ein Podium ermöglichen, einen Raum für Veranstaltungen, der von Schülern für Schüler gestaltet werden kann (Theater, Musik, SMV ...). Und spätestens an dieser Stelle müssen wir über eine Mensa reden, die diese Zwecke alle erfüllen könnte und auch für den Ganzttag unerlässlich ist. Dieses Ganztagesangebot, das am Michelberg-Gymnasium seit vielen Jahren mit großem Erfolg und gleichbleibender Nachfrage angeboten wird, wird wohl auch Teil des Angebots am „Neuen Geislinger Gymnasium“ werden. Für uns Schulleitungen – und hier sprechen wir auch im Namen der Elternbeiräte – steht es außer Frage, dass eine Mensa zeitgleich mit dem Bezug des Neubaus zur Verfügung stehen muss. Eine Mensa ermöglicht beides: eine tägliche Ganztagesversorgung und einen großen Veranstaltungsraum. Ein wesentlicher Baustein einer guten zukunftsfähigen Schule, die mehr als nur ein Lernort sein muss, sondern auch ein Lebensraum für 1300 Schülerinnen und Schüler darstellen wird. Auch angesichts der verpflichtenden Ganztagesbetreuung in den Grundschulen, die 2026 beginnend, dann 2030 an den weiterführenden Schulen angekommen sein wird.

In der Stuttgarter Zeitung war zu lesen:

„**Herz** der neuen Schule ist das Forumsgebäude in dem neben einer großen, **multifunktional nutzbaren Mensa**, dem Schülercafé und der Schülerbibliothek die musischen Bereiche der Schule untergebracht sind. In den beiden flankierenden Neubauten liegen die naturwissenschaftlichen Fachklassen und der allgemeine Unterrichtsbereich für die Klassen 5–10. Die Unterrichtsräume sind in sogenannten **Clustern** organisiert, in **jedem Geschoss** ist eine Klassenstufe mit Unterrichtsräumen, **Differenzierungsflächen für Kleingruppenunterricht**, eigenen WCs und **Lehrerstützpunkt** untergebracht ... Mehr als 108 Millionen Euro soll das Neue Gymnasium Leibniz in Feuerbach bis 2027 bekommen. Mittlerweile liegen die Gesamtkosten für den neuen Campus bei 132,5 Millionen Euro.“

Wenn wir nicht unbeaufsichtigte Schülerströme Richtung Nel Mezzo oder zum Bäcker Winkler oder über die B 10 Richtung WMF haben wollen, ist eine Schülerverköstigung im Hause notwendig und zwar ab dem Moment der Fusion. Die uns vorgestellten Machbarkeitsstudien sind sicher ein Weg in die richtige Richtung, müssen aber schnellstmöglich in die nächste Planungsphase übergehen.

Der große Benefit der Machbarkeitsstudie „Altes Stadtbad“ wäre sowohl eine Mensa als auch eine adäquate Sportstätten-situation für ein neues großes Geislinger Gymnasium zu schaffen. Die beiden Gymnasien bringen zwei sehr unterschiedliche Sportstätten mit. Das Michelberg-Gymnasium mit einer großen Halle und Außenanlagen, das Helfenstein-Gymnasium hingegen kämpft seit Jahren damit, bildungsplankonformen Sportunterricht in der maroden (undichtes Dach, kaputte Leitungen, beschädigte Deckenelemente, veraltete und defekte Umkleieräume uvm.) Stadtbadturnhalle zu bieten. Angemessener Unterricht ist nur möglich durch den enormen und kreativen Einsatz der Sportlehrkräfte vor Ort. Angemessener Sportunterricht ist nur möglich, indem die Schülerschaft und die Lehrkräfte mit dem Bus auch andere Geislinger Sportstätten besuchen. Bei einem Gymnasium, das eine gute Zukunft haben soll, muss diese Situation entweder mit beträchtlichen zusätzlichen finanziellen Mitteln für neue Busfahrten aufgefangen werden oder die Stadtbadturnhalle muss für eine gute Zukunft des „Neuen Geislinger Gymnasiums“ saniert werden. Die Fachschaft Sport führt überdies hierzu aus:

„Unabdingbar aber für die Erfüllung des Curriculums Sport an Gymnasien und damit des Sportunterrichts ist ein weiterer Bau oder Anbau von Sportstätten in der Nähe des Schulgebäudes. Es bedarf einer Halle mit entsprechender Hallenhöhe für die Sportart Volleyball und entsprechender Spielfeldgröße für die Sportart Handball, um diese Sportarten lehrplankonform durchführen zu können. Darüber hinaus sind die Größe des Gymnastikraums und die Größe und Ausstattung der Pestalozzturnhalle absolut nicht geeignet für Sportgruppen von ca. 20 Schülern, um sinnvollen Sportunterricht anzubieten. Auch hier bedarf es größerer Sporthallen mit ähnlicher Größe wie die Stadtbadturnhalle, um wenigstens Geräteturnen, Gymnastik/Tanz, Badminton oder Tischtennis lehrplankonform anbieten zu können.“

Neben den Gedanken über die Räumlichkeiten möchten wir auch noch kurz auf die zeitliche Schiene eingehen. Im Meilensteinterminplan des Büro Campus ist derzeit zu lesen, dass im September 2028 die Inbetriebnahme vorgesehen ist. Das fusionierte Gymnasium mit rund 1300 Schülerinnen und Schülern und rund 130 Lehrkräften muss aber auch den Altbau des Helfenstein-Gymnasiums nutzen können, damit ein reibungsloser Ablauf des Unterrichts gewährleistet ist. Ist im September 2028 tatsächlich die Ertüchtigung und Umgestaltung des Altbaus des bisherigen Helfenstein-Gymnasiums erfolgt?

Am Anfang unserer Ausführungen haben wir darauf hingewiesen, dass beide Gebäude, Neu- und Altbau gemeinsam betrachtet werden müssen. Die Eingriffe in den Bestandsbau werden größer sein als vielleicht anfangs gedacht; nicht nur müssen die naturwissenschaftlichen Räume rückgebaut und zu Klassenräumen umgestaltet werden. Sondern es müssen auch die Lernlandschaften des neuen Gebäudes im Bestand gespiegelt werden, um eine in Neu- und Altbau einheitliche und vergleichbare Lernsituation zu schaffen. Ebenso müssen die Verwaltungsräume, das Sekretariat und das bestehende Lehrerzimmer vergrößert werden. Der Altbau muss im gleichen Maße eine zukunftsfähige Schule werden, die mit dem neuen Gebäude Schritt hält und auch hier räumlich der gemeinsame Neuanfang Einzug halten kann. Ob all dies in den Sommerferien geschehen kann, können wir nicht beurteilen. Klar ist, dass das Michelberg-Gymnasium erst dann umziehen kann, wenn beide Gebäudekomplexe Neu- und Altbau fertiggestellt sind, um **alle** Schülerinnen und Schüler aufnehmen zu können.

Die beiden Schulleitungen bauen wie bisher auf einen kooperativen, transparenten und gewinnbringenden Austausch, um für die zukünftige Generation der Gymnasiasten Geislingens und der Umlandgemeinden eine bestmögliche Beschulung zu bieten.

Schon Gandhi sagte: *„Die Zukunft basiert auf dem, was wir heute tun.“*

Für das Helfenstein-Gymnasium

Für das Michelberg-Gymnasium

Tanja Keifert

Martina Bach